

Thomas Bornhauser

DIE
SCHNEE-
FRAU

KRIMINAL-
GESCHICHTE

WEBERVERLAG

Ein Krimi, der bei den Reichen & Schönen in Gstaad spielt

Es war alles andere als ein Fehlschuss, die erste Kriminalgeschichte von Thomas Bornhauser aus Wohlen / BE, weshalb nächsten Herbst bereits der zweite «Bo» folgt. Wir haben uns mit dem Autor unterhalten.

Thomas Bornhauser, normalerweise sind Sie es, der Leute befragt, für Interviews und Publireportagen in «Best of Kanton Bern», auch im aktuellen Magazin. Wie ist es, für einmal auf der anderen Seite zu sitzen? Ungewohnt, ich hoffe, ich stelle mich nicht allzu dusslig an...

FEHLSCHUSS, Ihre erste grosse Kriminalgeschichte, hat sich gut verkauft. Überrascht?

Schon ja, weil ein Erstlingswerk eines unbekannteren Autors noch auf keinem gesicherten Fundament steht, ich bin froh, ist es kein Fehlschuss.

Es ging um illegale Sportwetten, um den Hochfrequenzhandel. Zufall?

Zufall war es, dass ausgerechnet zum Erscheinen meines Buches nun auch der Tennissport wegen illegaler Sportwetten in Verruf geriet und eine Schweizer Bank in den USA wegen nicht ganz transparenter Geschäfte im Bereich des «High Frequency Tradings» zu einer happigen Busse verknurrte wurde.

Im Herbst erscheint **DIE SCHNEEFRAU**. Worum geht es da?

In Stichworten: Am Oberbort in Gstaad, wo die Haute Volée residiert, wird eine tote Frau in einem grossen Schneemann entdeckt, deshalb der Titel. Es geht im weiteren um eine zweite Frau, die vermisst wird und, vor allem, um Naziraubkunst während des Zweiten Weltkrieges.

Halten Sie sich an reale Tatsachen?

Auch. Ich habe recherchiert, rund um die Raubkunst unter Hitler, der diese Werke im Führermuseum Linz ausstellen wollte. Zwischengelagert wurden sie im Salz-



Thomas Bornhauser

bergwerk Altausee im Salzkammergut. Bei diesen Beschreibungen halte ich mich strikt 1:1 an die Geschichte. Vieles ist dann aber Fiktion.

Die Schweiz und Naziraubkunst. Gibt es da vielleicht Parallelen zu Sammlungen, über die man spricht?

Sie sagen es selber: Vielleicht.

Gibt es einen roten Faden durch die beiden Bücher, ausser Ihrem Schreibstil?

Ja, denn die Ermittler der Kantonspolizei Bern aus dem Dezernat «Leib und Leben» in Gstaad sind die gleichen wie im ersten Buch. Ich werde sie bei weiteren Kriminalgeschichten «durchziehen», damit sich die Leser mit ihnen anfreunden. Mit Joseph «J.R.» Ritter, Regula Wälchli, Elias Brunner und Stephan Moser.

So wie Hunkeler, Maigret oder Brunetti?

Ganz langsam... Deren Autorinnen und Autoren spielen in einer ganz anderen Liga als ich.

Woher kommen Ihre Ideen?

Beim Schreiben. Bei einem Krimi muss ich wissen, wie er anfängt und wie er aufhört, muss also die Täterschaft kennen. Alles andere entsteht erst beim Schreiben.

Bei **FEHLSCHUSS** fällt auf, dass viele Dialoge zu lesen sind, man hört die Leute förmlich sprechen. Auch im neuen Roman? Ja. Kommunikation ist für mich das A+O, um nicht missverstanden zu werden. Dialoge verraten denn auch viel mehr als blosser Beschreibungen.

Haben Sie schon Pläne für eine dritte Kriminalgeschichte?

Sie ist schon bereits fertig geschrieben, für nächstes Jahr und heisst **TOD AUF DER TRAUMINSEL**. Aber zuerst konzentriere ich mich jetzt auf den Herbst 2016, **DIE SCHNEEFRAU** soll an den Erfolg des ersten Romans anknüpfen.

Interview: Bernhard Fivian

Thomas Bornhauser und **DIE SCHNEEFRAU**

Vor seiner frühzeitigen Pension 2013 war der Autor zuletzt fast 30 Jahre lang Leiter Kommunikation + Kulturelles bei der Migros Aare in Schönbühl. Er berät heute Dritte im Bereich der Kommunikation, schreibt auch noch für diverse Magazine und Zeitungen. **DIE SCHNEEFRAU** kann bestellt werden bei www.weberverlag.ch